
F_Ö_R_D_E_R_B_A_N_D GEMEINSCHAFTSHOF GABRIS

NACHRICHTEN JULI 2016

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte

Am 12. Juni fand bei nicht gerade hervorragendem Wetter die diesjährige **Mitgliederversammlung** des Unterstützungsvereins FÖRDERBAND statt. Die Tatsache, dass die Vereinsmitglieder bereits zum vierten Mal zusammengekommen sind, beweist, dass es sich beim Projekt «Gemeinschaftshof Gabris» nicht um eine Eintagsfliege handelt, und die dahinterstehende Idee langsam Konturen gewinnt.

Mit **Stephanie Siegrist**, die seit Anfang Juli auf dem Hof lebt, ist nun auch die dritte Person der Betriebsgruppe des Hofes gefunden worden. Sie wird sich in diesem Rundbrief gleich selber vorstellen.

Wie im letzten Rundbrief bereits angekündigt, hat sich auch der **Vorstand des Unterstützungsvereins erneuert**: Neben Matthias Hui als Präsident und Yvonne Joos, die beide in ihren Ämtern bestätigt wurden, hat die Mitgliederversammlung **Sonja Ott Seifert** und **Christian Schneebeli** als neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Bereits zu einer Tradition ist das **Gabris-Gespräch** im Anschluss an die Mitgliederversammlung geworden. Gast des diesjährigen Gesprächs war **Adrian Krebs**, Agronom und Journalist sowie seit kurzem Chefredaktor der «Schweizer Bauernzeitung», die vom Schweizerischen Bauernverband und dem Verband Schweizer Milchproduzenten herausgegeben wird. Krebs verwies in seinem Referat darauf, dass **Bauern in der Schweiz vergleichsweise privilegiert** seien. So geniesse die hiesige Landwirtschaft eine öffentliche Unterstützung, die zehnmal grösser ausfalle als in der Europäischen Union. Dies habe nicht zuletzt damit zu tun, dass die **schweizerische Gesellschaft immer noch sehr stark mit dem agrarischen Leben verbunden** sei. Die hohen Schutzmauern würden allerdings auch eine **Abwehrhaltung gegenüber Neuerungen** fördern. Der Umstand, dass die organisierte Bauernschaft zudem «extrem erfolgreich» politisiere, diene nicht nur ihrem Vorteil. Er könne auch dazu führen, dass **mögliche Konflikte** mit anderen Teilen einer zunehmend urbanisierten Gesellschaft **nicht wahrgenommen** würden.

Die Höhe der Subventionen an die Landwirtschaft, die sich auf jährlich knapp 4,2 Milliarden Franken belaufen (das entspricht in etwa der bäuerlichen Wertschöpfung eines Jahres), lasse sich auf Dauer nur rechtfertigen, wenn die Landwirtschaft ihren Produktionsbegriff erweitere, argumentierte Adrian Krebs. Nicht nur erzeugte Waren, sondern auch **Leistungen zur Verbesserung der natürlichen und menschlichen Lebensbedingungen** seien als Produkt zu verstehen. Die Bauern müssten zudem eine **engere Partnerschaft mit den Konsumenten** suchen. Viele von ihnen seien durchaus bereit, einen fairen Preis für gute Lebensmittel zu zahlen. Direkte Vermarktung könne zum besseren Verständnis beider Seiten beitragen, selbst wenn es sich hier nur um eine Nischenwirtschaft handle.

Auch Genossenschaften und Projekte einer von kleinen oder grösseren Gruppen unterstützten Landwirtschaft, wie es der Gemeinschaftshof Gabris darstellt, könnten zu einer **Erneuerung des agrarischen Lebens** beitragen, ist Adrian Krebs überzeugt. Das lebhaftes Gespräch zwischen Bauern, Leuten vom Land und aus den Städten, das seinem Referat folgte, hat gezeigt, dass der Dialog über eine lebenswerte und zukunftsfähige Landwirtschaft nützlich und lehrreich sein kann.

DIE DRITTE IM BUNDE

STEPHANIE SIEGRIST STELLT SICH VOR



Stephanie, Karl und Katharina – das Dreierteam freut sich auf eine gute Zusammenarbeit!

«Ich wurde 1985 geboren und bin im Baselbiet aufgewachsen. Mit zehn Jahren zog ich mit meinen Eltern nach Basel. Dort habe ich die Schulen besucht und an der Universität Geschichte und Deutsch studiert, um mich auf das Lehramt vorzubereiten. Ich habe dann allerdings gemerkt, dass das Lehrerinnen-Sein nichts für mich ist. Mein berufliches Interesse geht eher in Richtung Arbeit in und für Non-Profit-Organisationen (NPO). Deshalb habe ich ein Jura-Studium aufgenommen und will dieses auch abschliessen. Berufliche Erfahrungen habe ich in verschiedenen Bereichen gesammelt. So war ich ein Jahr lang wissenschaftliche Mitarbeiterin in der schweizerischen Krebsliga und habe gesehen, wie ein so grosser Verband funktioniert und welche Bedeutung solche gemeinnützigen Organisationen für das gesellschaftliche Zusammenleben haben. Zudem habe ich eine einjährige Ausbildung in NPO-Management absolviert.

Ich bin politisch sehr interessiert und habe zwischen 19 und 25 sechs intensive Jahre Politik erlebt. So kandidierte ich auf der Nationalratsliste der Juso und war auch Mitglied der Geschäftsleitung der Basler SP. Ich habe dann allerdings gemerkt, dass ich meine Kräfte aufs Studium konzentrieren will, und musste deshalb etwas zurückstecken.

Was hat mich dazu motiviert, auf den Gabris zu kommen? Ich bin sehr gerne in der Natur – das ist für mich unheimlich wichtig. Hinzu kommt, dass beide Grosseltern Landwirtschaft betrieben und ich als Kind das Landleben genossen habe. Meine Mutter hatte auch immer einen Garten, und so entwickelte ich eine enge Beziehung zum Arbeiten mit der Erde. Mich beschäftigt, wie zerstörerisch wir mit dem Boden, den Grundlagen des Lebens, umgehen. Etwas dagegen zu unternehmen, finde ich sehr wichtig. Und das muss eben im Kleinen beginnen ...

Ich hatte mich auf der Plattform Kampajobs.ch umgeschaut, weil ich so etwas wie den Gemeinschaftshof Gabris suchte. Das Witzige ist ja, dass ich beim HEKS ein Praktikum gemacht habe und mir der Name Karl Heuberger durchaus bekannt war, doch ich begegnete ihm beim HEKS nicht persönlich. Ich bin sehr beeindruckt, dass Karl das Wagnis eingegangen ist, diesen Gemeinschaftshof ins Leben zu rufen. Ich spüre auch, wie viel positive Energie von ihm ausgeht. Ich möchte gerne meinen kleinen Beitrag zum Gelingen des Experiments beitragen. Vor allem scheint mir wichtig, dass mit einem solchen Hof die Enge und Einseitigkeit des städtischen Lebens wie jene des ländlichen Lebens durch Begegnungen und gemeinsames Arbeiten zumindest im Ansatz überwunden werden kann, damit das Leben wieder ganzheitlicher wird.»

(aufgezeichnet von Kurt Seifert)

Wir wünschen Stephanie einen guten Start!

*Erfreulich ist, dass der Gemeinschaftshof jetzt auch in der landwirtschaftlichen Presse ein Echo findet. So hat der St. Galler Bauer kürzlich ein **ausführliches Porträt des Hofes** und seines Initiators veröffentlicht. Die Journalistin **Cecilia Hess** besuchte den Hof Ende Juni und schrieb einen bemerkenswerten Text, der sehr viel Sympathie mit dem Projekt zum Ausdruck bringt. Hier einige Auszüge daraus:*

Karl Heuberger's «Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit mit Kleinbauern und mit der Landflucht an vielen Orten haben ihn für ein anderes Bewusstsein und einen anderen Ansatz sensibilisiert. «Der Schlüssel der Entwicklung in vielen Ländern ist, dass die Menschen auf dem Land bleiben, ihre Kreativität nutzen und daran glauben, dass man aus dem Boden etwas machen kann. Der Mensch muss mit dem Boden verbunden bleiben», ist seine Überzeugung. (...) Er weiss um den Städter, die Städterin, die den Bezug zum Boden und zur Entstehung von Lebensmitteln verloren hat. Er wundert sich über die immensen Summen, die für die Werbung von Nahrungsmitteln ausgegeben werden. «Essen kauft man doch sowieso.» Und weil er um diese Entfremdung weiss, will er Menschen den Boden vermitteln; will ihnen ermöglichen, sich zu erden, mit den Händen zu arbeiten und zu lernen, woher die Lebensmittel kommen. (...)

«Die Grundidee ist, dass der Hof funktioniert und landwirtschaftsfremde Leute mitarbeiten können. Was produziert wird, dient der Ernährung und die Produkte sollen in der Region bleiben», sagt Karl Heuberger. Seine Vorstellung ist, dass sich auch die Konsumenten vernetzen, damit die Abnahme der Produkte vertraglich gesichert ist. Dies ist noch nicht vollumfänglich umgesetzt. Die Beeren sind in verschiedenen Läden der Region zu kaufen. An diesem besonderen Ort sollen Werte geschaffen, Begegnungen ermöglicht, Motivation erlebt und Wertschätzung erfahren werden. Das ist gleichzeitig der Lohn für den Einsatz im Garten, im Himbeerenfeld, beim Placken-Stechen. «Die Gründe für die Freiwilligenarbeit sind vielfältig», hat Karl Heuberger erfahren. Es kommen Menschen von Bern oder sogar von Genf, um einen oder zwei Tage mitzuarbeiten, den Boden zu spüren, das Resultat der Arbeit zu sehen, sich mit anderen auszutauschen, sich zu erden und den Kopf auszulüften. Der Betriebsleiter gesteht, dass man gewohnte Bahnen nur verlassen könne, wenn man es sich leisten könne. Er alleine könnte sich den Hof nicht leisten, doch mit der Solidarität von 120 Mitgliedern des Vereins Förderband und den Freiwilligen schafft er seinerseits Möglichkeiten, Neues kennenzulernen und Werte zu «produzieren». (...)

Er experimentiert, sammelt Erfahrungen, Wissen wird aufgebaut und geteilt. «Man muss nicht Experte sein, um etwas zu beginnen.» Er gesteht allerdings, dass er sich diese Aufgabe nicht unbedingt

zugetraut habe, weil ihm die Praxis fehle und er sei auch kein Tüftler. Alle Mitarbeitenden seien Laien und er wünsche sich, dass jemand mähen könnte. Das macht er selber, aber Traktor fahren sei überhaupt nicht sein Ding. «Das ist zu monoton, zu laut und vom Boden weg», beschreibt er. Ökologische Massnahmen interessieren ihn weit mehr. Letztes Jahr setzte er mit den Freiwilligen 130 Meter Hecke. Er lässt altes Holz liegen, bildet Steinhäufen, lässt alte Hochstammbäume mit ihren kahlen Kronen stehen. «Es braucht mehr Menschen, die sich mit der Mitwelt auseinandersetzen. Es kommt auf uns an, auf unser Bewusstsein und unser Handeln.» »

GEMEINSCHAFTSHOF GABRIS _ _ _

EINE ARBEITSINTENSIVE JAHRESZEIT

WAS LÄUFT DERZEIT AUF DEM HOF?

In diesen Sommerwochen sind wir vor allem mit der Beerenernte und dem Heuen beschäftigt. Zum Glück ist das Wetter jetzt besser geworden. Die lang anhaltende Regenperiode hat manches schwerer gemacht. So mussten die Rinder zeitweise in den Stall und auf die Hofwiese verlegt werden, weil es zu wenig frisches Gras auf den umliegenden Weiden gab.

Die Erdbeeren haben unter der nassen Witterung gelitten. Ihre Qualität ist nicht so gut wie im letzten Jahr. Hingegen haben sich die Himbeeren recht gut entwickelt und deren Ernte ist in vollem Gang. Verschiedene Bioläden in Wil, Weinfelden und Winterthur konnten als Abnehmer gewonnen werden. Weitere Anfragen kommen auch aus Zürich und St. Gallen. Da der Gemeinschaftshof kein eigenes Fahrzeug hat, stellt sich die Frage der Logistik. Im Moment sind es freiwillige Helferinnen, die sich um den Transport der Früchte kümmern. Ganz herzlichen Dank an alle, die bei der Ernte und Vermarktung der Beeren so tatkräftig mitwirken!

Während einer beruflich bedingten Abwesenheit von Karl in Äthiopien haben Christoph und Michael Gnehm die Stellung in Gabris gehalten. Trotz Dauerregen war es ihnen sehr wohl und sie konnten auch einige Arbeiten durchführen. Christoph freute sich sehr, wieder einmal eine längere Zeit mit Michael, seinem Sohn zu verbringen. Wir danken den beiden sehr herzlich für ihren Einsatz!

Bitte nicht vergessen:

FÖRDERBAND _ _ JAHRESBEITRAG 2016

Ordentlicher Jahresbeitrag 2016 CHF 30.-

Solidaritätsbeitrag 2016 CHF 100.-

Bitte überweist den Mitgliederbeitrag auf unser Konto, wer das noch nicht bereits getan hat:

Postkonto: 61-521'044-4,

IBAN: CH42 0900 0000 6152 1044 4, Förderband Gabris, Bern

Um Geld zu sparen, verschicken wir keine Rechnungen per Post.

Den **nächsten Rundbrief** werden wir voraussichtlich **Mitte September** verschicken. Das Gabris-Fest findet am **Sonntag, 16. Oktober**, statt. Bitte reserviert euch das Datum! Nähere Informationen werdet ihr dem nächsten Rundbrief entnehmen können.

Wir wünschen euch eine gute Sommer-Zeit!

Liebe Grüsse, für den Unterstützungsverein FÖRDERBAND

Matthias Hui

FÖRDERBAND__VORSTAND

Zum Vorstand gehören:

Matthias Hui (Präsidium), Theologe, Redaktor *Neue Wege*, Mitarbeiter humanrights.ch, Bern
Yvonne Joos, feministische Theologin, Mitarbeiterin Peace Watch Switzerland, St. Gallen
Sonja Ott Seifert, selbständige Psychotherapeutin und Supervisorin, Winterthur
Christian Schneebeili, ehemaliger Landwirt und Behindertenbetreuer, Winterthur

FÖRDERBAND__KONTAKT

c/o Matthias Hui, Präsident

Sahlistrasse 49a

3012 Bern

mhui@bluewin.ch

FÖRDERBAND__REDAKTION RUNDBRIEF

Kurt Seifert, kurt.seifert@gmx.ch